

Situation nach dem Erdbeben im April 2015 (Stand: 20. Mai 2015)

Update 2: Wie geht es den Menschen in Lamidanda?



Die Überreste der Community School Lamidanda

Am 12. Mai hat die Erde in Nepal erneut heftig gebebt und die Menschen in Angst und Schrecken versetzt. Nachdem zumindest in Kathmandu fast schon ein wenig Normalität in den Alltag eingekehrt war, ist nun vor allem der mentale Dauerstress für die Menschen in dieser Extremsituation eine große Belastung. Ungefähr 80 internationale Hilfsorganisationen sind in Nepal im Einsatz, und doch gibt es viele Dörfer, die bislang noch überhaupt keine Hilfe erreicht hat. In Kathmandu und anderen Teilen Nepals haben viele Menschen ihr Schicksal in die eigene Hand genommen und helfen einander, wo es nur geht, auch im Rahmen privat organisierter Hilfsmaßnahmen.

Govinda Dhital, der Gründer von CCODER, ist am 11. Mai, noch vor dem zweiten Erdbeben, von einem ersten Besuch in Lamidanda und anderen zerstörten Dörfern im Gorkha-Distrikt zurückgekehrt und hatte Furchtbares zu berichten. Er vergleicht die Zustände dort mit einem Kriegsgebiet: „Most villages are completely destroyed and we will have to start here from ground zero. Northern Gorkha is completely gone.“ Einfach unfassbar! Nichts mehr da von diesen alten Dörfern, die Generationen von Menschen und ihre Kultur jahrhundertlang beherbergt haben? Die Fotos drücken aus, was man nicht in Worte fassen kann.



Das aktuell wichtigste Bedürfnis für die Menschen, die seit Ende April in Zelten hausen, ist es, sich zumindest eine temporäre Behausung zu bauen, um sich, ihre Familien und das ihnen verbliebene Vieh vor dem nun beginnenden Monsunregen zu schützen. Wasser ist noch kein Engpass in Gorkha, aber die Menschen brauchen Nahrungsmittel, medizinische Versorgung und sanitäre Einrichtungen. Auch sollen die Kinder möglichst schnell zumindest wieder eine temporäre Schule besuchen, ehe der Neubau der

Community School Lamidanda begonnen werden kann. Die Verzweiflung ist Govinda und den Mitarbeitern von CCODER anzumerken, wenn man mit ihnen über Skype spricht. CCODER arbeitet seit 1990 in diesen Dörfern. Es ist die größte und zuverlässigste Partnerorganisation für die Menschen in Lamidanda und benachbarten Dörfern. Innerhalb weniger Sekunden ist die Arbeit von 25 Jahren zerstört worden.

Es gibt aber auch einen kleinen Lichtblick: Durch die langjährige Arbeit von CCODER sind die Menschen in den Dörfern über ihre „Community Development



Committees“ bestens organisiert. Wie Govinda berichtet, hat die Verteilung von Hilfsgütern nach dem Beben über die Dorfgenerationen gut geklappt. Inmitten von Chaos und Verzweiflung fragt uns Govinda um Rat, wie die Dörfer in nachhaltiger und hoffentlich erdbebensicherer Weise wieder aufgebaut werden können. Die Menschen sind gelähmt vor Angst und hoffnungslos. Es braucht nicht nur Führungspersönlichkeiten wie Govinda, sondern auch viele Helfer und vor allem Geld, um den Menschen in Gorkha wieder neue Hoffnung zu geben.



Die Spenden-Aufrufe des Vereins, die auch über weitere Nepal-Freunde und Unterstützer von CCODER in Bochum, Freiburg und deutschlandweit verbreitet wurden, haben eine überwältigende Hilfsbereitschaft ausgelöst - mittlerweile sind bereits mehr als € 80.000 Spendengelder eingegangen!

Nochmals: Ganz herzlichen Dank an alle Spender!!

In Anbetracht des Umfangs der Katastrophe sind Spenden auch weiterhin sinnvoll und dringend benötigt! Wir werden alles tun, um CCODER bei einem sinnvollen Einsatz der Mittel vor Ort zu unterstützen und vernetzen uns hierzu auch mit anderen Helfern und Hilfsorganisationen weltweit. Wie Franziska Wirtz-Königshausen vom Nepalschulprojekt Lamidanda e.V. in ihrem letzten Update geschrieben hat:



„Wir werden in enger Absprache mit CCODER in Nepal diese Gelder einsetzen, um die verschiedenen Phasen der Soforthilfe und des Wiederaufbaus zu unterstützen. Prioritäten und Etappenziele werden die Nepalesen als Experten ihrer eigenen Entwicklung formulieren. Wir können, wie bisher, Anregungen geben und Vorschläge machen. Wir werden wie bisher sorgfältig Glaubwürdigkeit und Nachvollziehbarkeit prüfen und die verabredete Verwendung der Mittel für unsere Spender nachweisen.

Hoffen wir, dass wir auch weiterhin alle zwei Jahre Lamidanda und seiner Umgebung einen Besuch abstatten können (für Oktober hatte schon eine Gruppe von 6 Personen die Flüge gebucht) und all unseren Spendern von Fortschritten berichten können.“

Martina Shakya
Bochum, 20. Mai 2015

(alle Fotos in diesem Update stammen aus den CCODER-Dörfern)